

[Read download] Werkausgabe, Band 10: Kritik der Urteilskraft

## Werkausgabe, Band 10: Kritik der Urteilskraft

*Von Immanuel Kant*

*ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #289123 in BcherVerffentlicht am: 1974-04-13Abmessungen: 7.01 x .94b x 4.25l, Einband: Taschenbuch472 Seiten | File size: 76.Mb

**Von Immanuel Kant : Werkausgabe, Band 10: Kritik der Urteilskraft** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Werkausgabe, Band 10: Kritik der Urteilskraft:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kants

"dritte Kritik" - ein Hauptwerk der Ästhetik

Von Rolf Dobelli

Zur Zeit Kants hatten sich mit dem Rationalismus auf der einen und dem Empirismus auf der anderen Seite zwei philosophische Extrempositionen verfestigt. Mit seinen Kritiken versuchte Kant diese Situation zu berwinden und die Grundlage für ein einheitliches philosophisches System zu legen. Gleichzeitig wollte er auch eine Verbindung zwischen der theoretischen und der praktischen Philosophie herstellen. Die "Kritik der Urteilskraft" sollte eine Lücke schließen zwischen Kants "Kritik der reinen Vernunft" und seiner "Kritik der praktischen Vernunft", sie sollte eine Verbindung zwischen der Sinneserfahrung und dem Moralgesetz herstellen. Nach Meinung vieler Kritiker ist ihm das aber nicht überzeugend gelungen: Durch die Fokussierung auf das Schöne und Erhabene wirkt das Werk etwas konstruiert und nicht frei von subjektiver Motivation. Trotzdem lieferte es der Philosophie interessante Denkanstöße und untermauerte noch einmal Kants Vorstellung von der letztendlichen Bestimmung des Menschen als ein freies Wesen. Vor allem der erste Teil über die ästhetische Urteilskraft hatte für die Ästhetik eine epochale Wirkung: Kant setzte buchstäblich neue Maßstäbe, die für das Verständnis der (zweck)freien Kunst bis heute von Bedeutung sind.

3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Urteil als Kraft der Verbindung

Von Kants (1724-1804) Kritiken aus dem späten 18. Jahrhundert sind so etwas wie eine kopernikanische Wende des Denkens. Nicht die Anschauung allein, nicht die Vernunft zu den Dingen steht mehr im Vordergrund, sondern das Denken über das Denken zum Ende aller Dinge und den "Dingen an sich" revolutioniert und bestimmt die Geistesgrenzen in Philosophie, Theologie und Literatur. Selbst Kants Kosmologie aus dem Jahre 1755 beruht in seiner Erkenntnis aus heutiger Sicht den bisher führenden Laplace bzgl. der kosmologischen Hypothesen zur Entwicklung des Universums und der Entstehung der Planetensysteme. Die Kant'sche Welt der Philosophie scheint wie das Ordnungssystem der Welt zu funktionieren, anziehend oder abstoßend wird sie empfunden und in beiden Richtungen holt sie sich bestens. Darum: Lassen Sie sich inspirieren vom kleinen Königsberger Professor. Diese hier vorliegende Kritik ist die dritte im Bunde der Kritiken. Ihr gingen voraus die "Kritik der reinen Vernunft" und die "Kritik der praktischen Vernunft". Kant in Kürze vollständig zu präsentieren, ist ein schwieriges bis unmögliches Unterfangen. Doch ihn zu lesen, kann man als "universales Individuum" a priori niemals aufgeben, weil man sich einer besonderen Leseerfahrung beraubt. Und doch steckt in den ersten beiden Kritiken das bereits drin, was sich in der letzten offenbart. Ehe man sich auf die praktische Vernunft einlässt, wird in der reinen Vernunft das Noumenon als "Ding an sich" betrachtet und man erreicht ein Denken im synthetischen Sinne durch synthetische Urteile. Paart man das ideelle Ding, das Noumenon mit subjektiver Betrachtung und subjektivem Urteil, so gelangt man zum Phänomenon in praktischer Vernunft und mit ihr lässt sich a posteriori erkennen, dass das Wesen des Geschmacks ohne Interesse am Objekt des Urteils auskommt. Und so gelangt man zur philosophischen Ästhetik der Urteilskraft, die in ihrem Wesen subjektiv ist, und ebenso zu einer Theorie der organischen Natur. Erscheinen beide in ihrer Zweckmäßigkeit weit voneinander entfernt, so obliegt es der Urteilskraft, diese zu verbinden, in der Reflexion über Schönes verbunden wird mit dem Forschen nach dem Schönen in der Natur. Denkt man diese Zweckmäßigkeit zu einem Endzweck des Menschen, betrachtet alles unter dem Prinzip der Teleologie, so beruht man Natur und Kunst durch die Moral als Endzweck des Menschen. Vernunft der ersten Kritik, Freiheit der zweiten Kritik wird so verbunden in der hohen Subjektivität bzw. in dem subjektiven Vermögen der Urteilskraft, sowohl der ästhetischen wie der teleologischen. Endgültig forciert die Urteilskraft die Hinwendung zum Endzweck, dem Zweck, der "keines anderen als Bedingung bedarf". Das Dasein des Menschen hält Kant für den höchsten Zweck selbst in sich, "den Menschen als der Schöpfung Endzweck". Unter dem Gesetz der Zweckmäßigkeit erfolgt die Integration von Natur, Freiheit und Vernunft und im Prinzip eben genau diese Teleologie, die Alles in Eines (das Ganze) fasst.

Kurzbeschreibung

ERSTE FASSUNG DER EINLEITUNG IN DIE KRITIK DER URTEILSKRAFT

Einleitung: I. Von der Philosophie als einem System / II. Von dem System der oberen Erkenntnisvermögen, das der Philosophie zum Grunde liegt / III. Von dem System aller Vermögen des menschlichen Gemüts / IV. Von der Erfahrung als einem System für die Urteilskraft / V. Von der reflektierenden Urteilskraft / VI. Von der Zweckmäßigkeit der Naturformen als so viel besonderer Systeme / VII. Von der Technik der Urteilskraft als dem Grunde der Idee einer Technik der Natur / VIII. Von der Ästhetik des Beurteilungsvermögens / IX. Von der teleologischen Beurteilung / X. Von der Nachsuchung eines Prinzips der technischen Urteilskraft / XI. Enzyklopädische Introduction der Kritik der Urteilskraft in das System der Kritik der reinen Vernunft / XII. Einteilung der Kritik der Urteilskraft

KRITIK DER URTEILSKRAFT

Vorrede zur ersten Auflage

Einleitung: I. Von der Einteilung der Philosophie / II. Vom Gebiete der Philosophie überhaupt / III. Von der Kritik der Urteilskraft, als einem Verbindungsmittel der zwei Teile der Philosophie zu einem Ganzen / IV. Von der Urteilskraft, als einem a priori gesetzgebenden Vermögen / V. Das Prinzip der formalen Zweckmäßigkeit der Natur ist ein transzendentes Prinzip der Urteilskraft / VI. Von der Verbindung des Gefühls der Lust mit dem Begriffe der Zweckmäßigkeit der Natur / VII. Von der ästhetischen Vorstellung der Zweckmäßigkeit der Natur / VIII. Von der logischen Vorstellung der Zweckmäßigkeit der Natur / IX. Von der Verknüpfung der Gesetzgebungen des Verstandes und der Vernunft durch die Urteilskraft / Einteilung des ganzen Werks

Erster Teil. Kritik der ästhetischen Urteilskraft

Erster Abschnitt. Analytik der ästhetischen Urteilskraft

Erstes Buch. Analytik des Schönen: Erstes Moment des

Geschmacksurteils, der Qualitt nach: 1. Das Geschmacksurteil ist sthetisch / 2. Das Wohlgefallen, welches das Geschmacksurteil bestimmt, ist ohne alles Interesse / 3. Das Wohlgefallen am Angenehmen ist mit Interesse verbunden / 4. Das Wohlgefallen am Guten ist mit Interesse verbunden / 5. Vergleichung der drei spezifisch verschiedenen Arten des Wohlgefallens Zweites Moment des Geschmacksurteils, nmlich seiner Quantitt nach: 6. Das Schne ist das, was ohne Begriffe, als Objekt eines allgemeinen Wohlgefallens vorgestellt wird / 7. Vergleichung des Schnen mit dem Angenehmen und Guten durch obiges Merkmal / 8. Die Allgemeinheit des Wohlgefallens wird in einem Geschmacksurteile nur als subjektiv vorgestellt / 9. Untersuchung der Frage: ob im Geschmacksurteile das Gefhl der Lust vor der Beurteilung des Gegenstandes, oder diese vor jener vorhergehe Drittes Moment der Geschmacksurteile, nach der Relation der Zwecke, welche in ihnen in Betrachtung gezogen wird: 10. Von der Zweckmigkeit behaupt / 11. Das Geschmacksurteil hat nichts als die Form der Zweckmigkeit eines Gegenstandes (oder der Vorstellungsart desselben) zum Grunde / 12. Das Geschmacksurteil beruht auf Grnden a priori / 13. Das reine Geschmacksurteil ist von Reiz und Rhrung unabhngig / 14. Erluterung durch Beispiele / 15. Das Geschmacksurteil ist von dem Begriffe der Vollkommenheit gnzlich unabhngig / 16. Das Geschmacksurteil, wodurch ein Gegenstand unter der Bedingung eines bestimmten Begriffs fr schn erklrt wird, ist nicht rein / 17. Vom Ideale der Schnheit Viertes Moment des Geschmacksurteils, nach der Modalitt des Wohlgefallens an dem Gegenstande: 18. Was die Modalitt eines Geschmacksurteils sei / 19. Die subjektive Notwendigkeit, die wir dem Geschmacksurteile beilegen, ist bedingt / 20. Die Bedingung der Notwendigkeit, die ein Geschmacksurteil vorgibt, ist die Idee eines Gemeinsinnes / 21. Ob man mit Grunde einen Gemeinsinn voraussetzen knne / 22. Die Notwendigkeit der allgemeinen Beistimmung, die in einem Geschmacksurteil gedacht wird, ist eine subjektive Notwendigkeit, die unter der Voraussetzung eines Gemeinsinns als objektiv vorgestellt wird Allgemeine Anmerkung zum ersten Abschnitte der Analytik. Zweites Buch. Analytik des Erhabenen 23. bergang von dem Beurteilungsvermgen des Schnen zu dem des Erhabenen / 24. Von der Einteilung einer Untersuchung des Gefhls des Erhabenen A. Vom Mathematisch-Erhabenen: 25. Namenerklrung des Erhabenen / 26. Von der Grenschtzung der Naturdinge, die zur Idee des Erhabenen erforderlich ist / 27. Von der Qualitt des Wohlgefallens in der Beurteilung des Erhabenen B. Vom Dynamisch-Erhabenen der Natur: 28. Von der Natur als einer Macht / 29. Von der Modalitt des Urteils ber das Erhabene der Natur Allgemeine Anmerkung zur Exposition der sthetischen reflektierenden Urteile Deduktion der reinen sthetischen Urteile: 30. Die Deduktion der sthetischen Urteile ber die Gegenstnde der Natur darf nicht auf das, was wir in dieser erhaben nennen, sondern nur auf das Schne, gerichtet werden / 31. Von der Methode der Deduktion der Geschmacksurteile / 32. Erste Eigentmlichkeit des Geschmacksurteils / 33. Zweite Eigentmlichkeit des Geschmacksurteils / 34. Es ist kein objektives Prinzip des Geschmacks mglich / 35. Das Prinzip des Geschmacks ist das subjektive Prinzip der Urteilskraft behaupt / 36. Von der Aufgabe einer Deduktion der Geschmacksurteile / 37. Was wird eigentlich in einem Geschmacksurteile von einem Gegenstande a priori behauptet? / 38. Deduktion der Geschmacksurteile / 39. Von der Mitteilbarkeit einer Empfindung / 40. Vom Geschmacke als einer Art von sensus communis / 41. Vom empirischen Interesse am Schnen 42. Vom intellektuellen Interesse am Schnen / 43. Von der Kunst behaupt / 44. Von der schnen Kunst / 45. Schne Kunst ist eine Kunst, sofern sie zugleich Natur zu sein scheint / 46. Schne Kunst ist Kunst des Genies / 47. Erluterung und Besttigung obiger Erklrung vom Genie / 48. Vom Verhltnisse des Genies zum Geschmack / 49. Von den Vermgen des Gemts, welche das Genie ausmachen / 50. Von der Verbindung des Geschmacks mit Genie in Produkten der schnen Kunst / 51. Von der Einteilung der schnen Knste / 52. Von der Verbindung der schnen Knste in einem und demselben Produkte / 53. Vergleichung des sthetischen Werts der schnen Knste untereinander / [ 54. Anmerkung] Zweiter Abschnitt: Die Dialektik der sthetischen Urteilskraft 55. / 56. Vorstellung der Antinomie des Geschmacks / 57. Auflsung der Antinomie des Geschmacks / 58. Vom Idealismus der Zweckmigkeit der Natur sowohl als Kunst, als dem alleinigen Prinzip der sthetischen Urteilskraft / 59. Von der Schnheit als Symbol der Sittlichkeit / 60. Anhang. Von der Methodenlehre des Geschmacks Zweiter Teil: Kritik der teleologischen Urteilskraft 61. Von der objektiven Zweckmigkeit der Natur Erste Abteilung: Analytik der teleologischen Urteilskraft 62. Von der objektiven Zweckmigkeit, die blo formal ist, zum Unterschiede von der materialen / 63. Von der relativen Zweckmigkeit der Natur zum Unterschiede von der innern / 64. Von dem eigentmlichen Charakter der Dinge als Naturzwecke / 65. Dinge, als Naturzwecke, sind organisierte Wesen / 66. Vom Prinzip der Beurteilung der innern Zweckmigkeit in organisierten Wesen / 67. Vom Prinzip der ideologischen Beurteilung ber Natur behaupt als System der Zwecke / 68. Von dem Prinzip der Teleologie als innerem Prinzip der Naturwissenschaft Zweite Abteilung: Dialektik der teleologischen Urteilskraft 69. Was eine Antinomie der Urteilskraft sei? / 70. Vorstellung dieser Antinomie / 71. Vorbereitung zur Auflsung obiger Antinomie / 72. Von den mancherlei Systemen ber die Zweckmigkeit der Natur / 73. Keines der obigen Systeme leistet das was es vorgibt / 74. Die Ursache der Unmglichkeit, den Begriff einer Technik der Natur dogmatisch zu behandeln, ist die Unerklrlichkeit eines Naturzwecks / 75. Der Begriff einer objektiven Zweckmigkeit der Natur ist ein kritisches Prinzip der Vernunft fr die reflektierende Urteilskraft / 76. Anmerkung / 77. Von der Eigentmlichkeit des menschlichen Verstandes, wodurch uns der Begriff eines Naturzwecks mglich wird / 78. Von der Vereinigung des Prinzips des allgemeinen Mechanismus der Materie mit dem teleologischen in der Technik der Natur Anhang. Methodenlehre der teleologischen Urteilskraft 79. Ob die Teleologie, als zur Naturlehre gehrend, abgehandelt werden msse / 80. Von der notwendigen Unterordnung

des Prinzips des Mechanismus unter dem teleologischen in Erklrung eines Dinges als Naturzwecks / 81. Von der Beigesellung des Mechanismus, zum teleologischen Prinzip in der Erklrung eines Naturzwecks als Naturprodukts / 82. Von dem teleologischen System in den uern Verhltnissen organisierter Wesen / 83. Von dem letzten Zwecke der Natur als eines teleologischen Systems / 84. Von dem Endzwecke des Daseins einer Welt, d.i. der Schpfung selbst / 85. Von der Physikotheologie / 86. Von der Ethikotheologie / 87. Von dem moralischen Beweise des Daseins Gottes / 88. Beschrnkung der Gltigkeit des moralischen Beweises / 89. Von dem Nutzen des moralischen Arguments / 90. Von der Art des Frwahrhaltens in einem moralischen Beweise des Daseins Gottes / 91. Von der Art des Frwahrhaltens durch einen praktischen Glauben Allgemeine Anmerkung zur Teleologie Nachwort des Herausgebersber den Autor und weitere MitwirkendeIm Frhjahr wird ein ungewhnliches doppeltes Kant-Jubilum gefeiert: sein 200. Todestag am 12. Februar und sein 280. Geburtstag am 22. April. Anllich dieses Jubilums erscheinen eine Reihe von Bnden, die das Werk, aber auch das Wirken Kants in seiner ganzen Spannbreite beleuchten und dabei von wissenschaftlichen Grundlagentexten bis hin zu leicht verstndlichen Sammlungen und Arsenij Gulygas eindrucksvoller Biographie Kants reichen. Georg Mohrs epochale Edition von Kants Theoretischer Philosophie, die neben der Kritik der reinen Vernunft auch zwei weitere Schlsseltexte umfat, ist fraglos ein Meilenstein der Kant-Forschung. Mit Gernot und Hartmut Bhm Das Andere der Vernunft wird ein Klassiker der kulturwissenschaftlich-philosophischen Auseinandersetzung mit Kant wieder aufgelegt. Er ergnzt magebliche Arbeiten zu Kant, wie etwa Otfried Hffes "Knigliche Vlker". Zu Kants kosmopolitischer Rechts- und Friedensethik (stw 1170), den Diskussionsband Frieden durch Recht (stw 1269) zu Kants Friedensidee oder den von Gerhard Schnrich und Yasushi Kato herausgegebenen Band Kant in der Diskussion der Moderne (stw 1223). In der anerkannten Edition von Wilhelm Weischedel bietet die Studienausgabe der drei Kritiken eine preisgnstige Zusammenstellung der Hauptwerke Kants fr Studierende und Interessierte. Wilhelm Weischedel ist auch der Herausgeber des Kant-Breviers. Dort wird der Denker und Diskutant Kant interessierten Lesern in falicher Form vorgestellt. Weischedel hat eine grndliche und representative Auswahl in der Tradition antiker Breviaria getroffen, die Themengebiete von "Metaphysik" bis "Frauenzimmer", von "Sittengesetz" bis "Lachen und Weinen" umfat. Kants vermeintlich unspektakulres Leben, das er ausschlielich in Knigsberg verbrachte, wird in Gulygas Kant-Biographie im Kontext der radikalen historischen Umwlzungen dargestellt, die nicht nur Kants Epoche geprgt haben, sondern bis weit in die Gegenwart wirken. Kant erscheint dabei als emblematische Figur einer Zeit, in der das Programm der Aufklrung seine philosophisch przise und wirkmchtige Gestaltung fand.